

**PRESEMITTEILUNG**

**ritual studies | Linda Ebert**

**Laufzeit:** Mi. 16. September – Sa. 7. November 2026

**Eröffnung:** Di. 15. September, 18 – 21 Uhr

**Location:** Leopoldstraße 41, 6020 Innsbruck

Mit *ritual studies* präsentiert die Galerie gezwanzig die erste Einzelausstellung der deutschen Künstlerin Linda Ebert (\*1985) in Österreich. Die Ausstellung versammelt Malerei, Weberei und Stickerei und gibt Einblick in eine künstlerische Praxis, die untersucht, wie bildnerische Strukturen entstehen, sich verändern und unter unterschiedlichen materiellen Bedingungen neue Eigenschaften entwickeln. Die einzelnen Medien versteht Ebert dabei nicht als voneinander getrennte Disziplinen, sondern als miteinander verbundene Stationen eines fortlaufenden Arbeitsprozesses. Ausgangspunkt ihrer Arbeit ist die Malerei. In großformatigen geometrischen Kompositionen untersucht Ebert, wie sich Ordnung und Wahrnehmung gegenseitig beeinflussen. Präzise gesetzte Linien verdichten sich zu komplexen Strukturen, die zwischen Stabilität und Bewegung oszillieren und sich dem Blick nie vollständig erschließen.

Wie viele Bilder sind bereits in einem Bild angelegt? Diese Frage bildet einen zentralen Ausgangspunkt von Eberts künstlerischer Untersuchung. Einen entscheidenden Wendepunkt markiert die Malerei *The Garden* (2023). Von diesem Werk aus begann Ebert, einzelne Bildelemente digital zu isolieren, zu spiegeln, zu verschieben und neu miteinander zu kombinieren. Aus einer einzigen malerischen Arbeit entwickelte sich ein wachsendes Repertoire an Formen und



Variationen, das schließlich den Ausgangspunkt für die in der Ausstellung gezeigten textilen Arbeiten bildet. Die Hinwendung zum Textil eröffnete eine neue Perspektive auf dieselben Fragestellungen. Im Gewebe entdeckte Ebert eine Struktur, die in der Malerei erst konstruiert werden muss: Das Bild entsteht unmittelbar aus der Kreuzung von Kett- und Schussfäden. Konstruktion und Oberfläche lassen sich hier nicht voneinander trennen. Diese Erkenntnis veränderte ihre Arbeitsweise grundlegend. Heute stehen Malerei, digitale Bildbearbeitung, Weberei und Stickerei in einem kontinuierlichen Austausch. Gewebte Bindungen werden zu Bildmotiven, digitale Konstruktionen erscheinen als Stickerei und textile Strukturen kehren als malerische Formen zurück.

Die Arbeiten sind keine Übersetzungen von einem Medium in ein anderes, sondern Transformationen, in denen sich Materialität, Wahrnehmung und Bedeutung fortlaufend verschieben. Der Titel *Ritual Studies* beschreibt diese Arbeitsweise als eine Praxis des wiederholten Untersuchens. Jede Arbeit nimmt frühere Entscheidungen auf, verändert sie und führt sie unter anderen materiellen Bedingungen weiter. So entsteht kein lineares Werk, sondern ein offener Zusammenhang, in dem Bilder, Materialien und Verfahren miteinander in Beziehung treten. Jede Arbeit ist dabei weniger ein Endpunkt als der Ausgangspunkt einer nächsten Transformation.